



Hermann Will, Ulrich Wunsch, Susanne Polewsky: **Info-, Lern- und Change-Events**. Das Ideenbuch für Veranstaltungen: Tagungen, Kongresse und große Meetings. Weinheim: Beltz, 2009. 480 S. Euro 78,- ISBN 978-3-407-36459-3

Rezensiert von Hans Holzinger

Aktuelle Bücher zu Partizipation und Governance, vorgestellt im Auftrag des österreichischen Lebensministeriums für www.partizipation.at

„Merk-würdige Events“

In diesem „Ideenbuch für Veranstaltungen“ wird das „Prinzip der Aktivierung“ auf unterschiedliche Formen von (Firmen-)Veranstaltungen ausgeweitet. Ziel müsse sein, so das AutorInnen-Team, aus Veranstaltungen „merk-würdige Events“ zu machen. Veranstaltungen sollen „etwas voran bringen, Themen in den Raum stellen, Menschen öffnen für das Zuhören, für Dialog, 'Publikum' in aktive 'Teilnehmer' verwandeln. Sie sollen Lust machen, im Gedächtnis bleiben und Energie freisetzen für Folgeprozesse.“ (S. 23) Doch Wirksamkeit könne man nicht zukaufen: „Feuerwerke, Bauchtänzerinnen und rosa Elefanten kann man einkaufen und das Event zur Show entwickeln. Aber Wirkung sichert noch keine Wirksamkeit – die kommt primär aus den Themen, Menschen vor Ort und der Möglichkeit, etwas mit zu gestalten.“ (S. 24)

Die VerfasserInnen des Handbuchs – Will und Polewsky sind Trainer bei WUP Will und Partner, Wunsch ist „Head of Event-Management“ der Internationalen Fachhochschule Bad Honnef-Bonn – gehen es gründlich an. Informiert wird zunächst über „harte“ und „weiche“ Veranstaltungsparameter (zu ersteren zählen Dinge wie Zeit, Ort, aber auch „Übernachtung – mehr als Betten“ und „Essen, Trinken, Wohlbefinden“; zu den zweiten Aspekte wie der Stellenwert von Partizipation, Dialog, Vernetzung, Kreativität, Lust und Askese). Es folgen unterschiedliche Veranstaltungsformate (wie Kongresse, Arbeitstagungen oder „Lern-Event“) sowie das „Handwerkszeug“ für die Organisation von Veranstaltungen („Planen und Nägel mit Köpfen machen“).

Die Größe der Veranstaltungen kann dabei sehr variieren – die Teilnehmerzahl liegt zwischen 30 bis 300 Personen aus einem „System“ – also „Betroffene, Unternehmensmitarbeiter, Verbandsmitglieder, Kunden oder Vertreter eines Berufsstandes“ (S. 19). Doch auch wer andere Zielgruppen im Kopf hat, kann diesem Handbuch Wertvolles entnehmen.

Selbstverständlich wird auch an gelingende Starts und Enden („Klug anfangen – wirkungsvoll enden“) gedacht, an Evaluierung („Nachhaltigkeit“ erheben mittels unterschiedlicher Verfahren) und – was ich besonders interessiert finde – auch an die allen Veranstaltungen voranzustellende Reflexion der unterschiedlichen „Teilnehmerbedürfnisse“. Diese reichen vom Wunsch nach „gutem Inhalt“ und „spannender Verpackung“ über „Kompetenzerleben“ und „Zugehörigkeit“ bis hin zu „Lustgewinn“ und „Nutzen“.

Sehr hilfreich sind die vielen praktischen Tipps: vom richtigen Briefing und Einsatz von ReferentInnen über den passenden Einsatz von Gruppenarbeit und den vielfältigen Methoden hierfür bis hin zu entsprechenden Dokumentationsformen der Ergebnisse. Auch neue Veranstaltungsformate wie „TED-Konferenzen“ (TED steht für Technology, Entertainment and Design), in denen prominente Speaker

per Internet-Video „eingeflogen“ werden, oder „BarCamps“, eine Art Open Space, übertragen auf das Konferenz-Modell – es gibt dabei „nur Teilnehmer, keine Zuschauer“.

Spannend zu lesen sind die vielen Beispiele für Veranstaltungsformen, darunter Originelles wie der „Schwarzmarkt des Wissens“ oder „Anti-Konferenzen“. Im Kapitel „Arbeitstagungen“ werden selbstverständlich auch Kreativmethoden wie Open Space, Zukunftskonferenz oder Zukunftswerkstatt – hier konnte auch die JBZ ihre Kompetenz einbringen – vorgestellt. Im Anhang findet man/frau schließlich noch das „Who is Who“ der über 60 MitdenkerInnen, die zur Entstehung des Handbuchs beigetragen haben.

Vier Formatfamilien

Dass die AutorInnen mit viel Humor an die Sache herangehen, beweisen nicht nur die auflockernden Karikaturen, sondern auch der Duktus der Sprache. Ausgehend von der Tatsache, dass menschliche Zusammenkünfte so alt sind wie die Menschheit selbst, unterscheiden sie vier „Formatfamilien und ihre Stammbäume“ (S. 104f):

Der Stammbaum „Predigt“ entspricht dabei Kongressen und Info-Tagen: „Es ist Musik von vorne. Ein `Schlauer` oder Weiser steht auf der `Kanzel` oder dem Podium und erzählt den anderen, was die hoffentlich noch nicht wissen.“

Dem Stammbaum „Stammesrat“ wird die klassische Arbeitstagung zugeordnet: „Die Teilnehmer kommen überwiegend aus dem gleichen Arbeitsfeld oder Unternehmen und sollen oder wollen gemeinsam etwas diskutieren, entwickeln oder beschließen.“

Der Stammbaum „Schulung“ meint „inszenierte Lern-Events“: „Die Teilnehmer sollen nach der Veranstaltung mehr wissen und können. Vorab hat man Bedarf und Lernziele geklärt, über förderliche Lernwege nachgedacht, und man kümmert sich um Transfersicherung und Lernerfolgskontrolle.“

Der Stammbaum „Kult“ schließlich meint Feiern und Feste: „Kultisch wird Gottesdienst gefeiert, werden rituelle Handlungen vollzogen. Unterhaltend geht es um Spaß, um lockeres Feiern, eventuell auch um Belohnen und Anerkennen von Erfolgen und das Zusammenschweißen von Mannschaften [geschlechtergerechte Sprache ist dem Buch leider noch fremd! HH].“

ZITIERT

„Veranstaltungen leben davon, dass schon im Vorfeld viele mitdenken und einbezogen werden.“ (S. 15)

„Ob man es gut findet oder nicht: Es gibt den Trend zu mehr `Inszenierung`. Wer im Fernsehen, bei Bühnenshows und selbst bei Kirchentagen `Aktivierung` erlebt, erwartet auch bei Veränderungsprojekten, bei Kongressen, Arbeitsagungen und Schulungen mehr als trockene Vorträge.“ (S.21).



Mehr Rezensionen finden Sie in **PRO ZUKUNFT**, dem seit 1986 von der Robert-Jungk-Bibliothek herausgegeben „Navigator durch die aktuellen Zukunftspublikationen“ mit jeweils ca. 50 vorgestellten Neuerscheinungen.